

Otto Staudinger.

Am 13. October starb auf der Erholungsreise, die ihn in ein milderes Klima führen sollte, in Luzern, Dr. Otto Staudinger aus Blasewitz-Dresden im 71. Lebensjahre. Mit ihm ging der hervorragendste Lepidopterolog der Jetztzeit, der beste Kenner der Grofsschmetterlinge dahin. Ob- schon seine Gesundheit seit längerer Zeit bereits zu Besorg- nis Veranlassung gab, war doch ein so schnelles Ende nicht zu erwarten gewesen; unermüdeter wissenschaftlicher Thätig- keit entriss ihn ein schneller Tod.

Otto Staudinger wurde am 2. Mai 1830 zu Gross- Wüstenfelde in Mecklenburg-Schwerin, wo sein Vater begütert war, geboren. Er besuchte das Gymnasium zu Parchim und bezog im Winter 1849 die Universität Berlin, an welcher er zunächst Medicin, dann Naturwissenschaften studirte. Die Entomologie, welche in Berlin an Johann Christoph Friedrich Klug (gest. 1856) einen ihrer würdig- sten Vertreter hatte, übte schon damals einen mächtigen Einfluss auf Staudinger aus, er promovirte daher 1854 mit der Dissertation „*De Sesiis agri Berolinensis*“ (66 Seiten in-4. mit 2 Tafeln), welche noch jetzt die hervorragendste Arbeit über diese Lepidopterenfamilie bildet. Das Material boten ihm seine fleissigen Sammlungen in der Umgebung Berlins.

Da er in günstiger Lebensstellung war, beschloss er sich ganz der Lepidopterologie zu widmen, und machte zu- nächst 1852 eine Sammelreise nach der Westschweiz und Süd-Frankreich, auf welcher er auch zu verschiedenen fran- zösischen Entomologen in Beziehungen trat. Weitere Reisen 1854 nach der Insel Sardinien, 1856 nach Island folgten.

Nachdem er im Januar 1857 seine Ehe mit Malvine geb. Grabow (deren Vater, ein Freiheitskämpfer von 1813, sich ebenfalls mit der Lepidopterologie beschäftigt hatte) geschlos- sen und nach Dresden übergesiedelt war, rüstete er sich sofort zu einer neuen Reise nach Spanien, auf welcher er hauptsächlich in der Umgegend von Granada und in der Sierra Nevada sammelte und wo ihm auf der Alhambra seine erste Tochter (später Gattin des Entomologen A. Bang- Haas) geboren wurde. 1860 folgte eine entomologische Reise nach dem polaren Norwegen, 1862 eine solche nach Central-Spanien (Sierra de Guadarama), 1866 nach Celles des Bains, im Département Ardèche (Frankreich). Die siebziger Jahre führten ihn 1872 nach Finmarken und zum

Nordkap, 1875 nach Klein-Asien (Hauptquartier Amasia); 1880 und 1884 ging er wiederum nach Spanien, 1887 nach Algier (Constantine, Biskra, Lambèse). Dazwischen fallen zahlreiche kleinere Sammelreisen in den Alpen und Italien; noch 1896 war er sammlerisch thätig.

Das gesammelte gewaltige Material, welches sich durch Tausch- und Kauf stetig vermehrte, hatte Staudinger schon frühzeitig veranlasst, eine Insektenhandlung in Dresden zu errichten, deren Führung später sein Schwiegersohn, A. Bang-Haas übernahm. Die von dieser Handlung herausgegebenen Cataloge sind in ihren Preisen für den Geldwerth der Insekten lange Zeit massgebend und in ihrer Anordnung vorbildlich für die neueren ähnlichen Institute gewesen.

Die von Staudinger hinterlassene Sammlung palaearktischer Schmetterlinge ist wohl die grösste bestehende, jedenfalls die bestgeordnete; es ist in ihr grosser Werth auf richtige Bezeichnung des Vaterlandes, Lokalformen etc. gelegt. Eine Sammlung prächtiger Exoten, eine der grössten Raupensammlungen, eine grosse Bibliothek befindet sich ebenfalls unter den Schätzen der Villa Sphinx in Blasewitz. —

Die wissenschaftlichen Arbeiten Staudinger's sind zahlreich und von hohem Werth. Am weitesten bekannt geworden ist sein Name wohl durch seinen „Catalog der Lepidopteren Europas“, dessen erste Anlage auf 1855 zurückgeht, der dann in Gemeinschaft mit M. Woche bearbeitet 1861, und 1871 in 2. Auflage erschien. Die Vorarbeiten zur Neu-Herausgabe dieses Cataloges bildeten die Sorgen seiner letzten Lebensjahre; in Dr. H. Rebel in Wien hatte sich endlich vor einigen Jahren der berufenste Bearbeiter gefunden. Leider sollte es Staudinger nicht vergönnt sein, den Abschluss der mühevollen Arbeit zu erleben; die Ausgabe des neuen Cataloges, dessen Revision er sich noch in seinen letzten Lebenstagen mit unermüdlicher Sorgfalt widmete, wird indess zu Beginn des Jahres 1901 erfolgen.

Weit verbreitet ist ferner Staudinger's grosses Abbildungswerk „Exotische Schmetterlinge“ in 100 colorirten Tafeln (1884—88), wovon wenige Jahre nach dem ersten Erscheinen eine neue Auflage notwendig wurde. Von grösseren Arbeiten seien noch erwähnt: „Beiträge zur Lepidopteren-Fauna Griechenland's“ (1869—71) und „Lepidopteren-Fauna Kleinasiens“ (1879—81), welche beide in den „Horae Societatis Entomologicae Rossicae“ erschienen. Diesen grösseren Werken schliessen sich zahlreiche, zum Teil reich illustrierte Arbeiten in der Stettiner Entomologischen Zeitung, in den

Zeitschriften der Berliner, Brüsseler, Wiener und Dresdener Entomologischen Vereine an. Namentlich in dem Organ des Dresdener Entomologischen Vereins „Iris“ (Deutsche Entomologische Zeitschrift: Lepidopterologische Hefte) wurden in den letzten Jahren noch zahlreiche werthvolle Arbeiten Staudinger's über exotische Lepidopteren veröffentlicht. Seine letzte umfangreichere Publication bilden die Lepidopteren der Hamburger Magelhaenischen Sammelreise (Hamburg 1899). — Staudinger war Mitglied oder Ehrenmitglied zahlreicher entomologischer Gesellschaften Europas und Nord-Amerikas; sein Haus war Auskunftsstelle für alle lepidopterologischen Angelegenheiten; Villa Sphinx war der ersehnte Wallfahrtsort für jeden ernsten Sammler, dem der liebenswürdige Wirth seine Schätze willig wies.

Staudinger's Andenken, als eines Meisters in seinem Fach, wird in der entomologischen Wissenschaft stets hoch gehalten werden. E. B.

Josef Mik.

Am 13. October verstarb plötzlich an einem Herzschlage in Wien der weit bekannte und verdiente Dipterologe Josef Mik. Er wurde 1839 als Sohn eines Apothekers in Hohenstadt in Mähren geboren, widmete sich dem Lehrfach, und wirkte bis 1898 als Professor am akademischen Gymnasium in Wien. Seine ersten wissenschaftlichen Arbeiten waren floristischer Natur (Flora der Umgebung von Olmütz und von Freistadt in Nied. Oesterreich), seit 1863 widmete er sich gänzlich der Dipterologie und veröffentlichte eine grosse Zahl werthvoller wissenschaftlicher Beiträge. Ueber seine bis 1890 publicirten Arbeiten gab er 1891 selbst ein Verzeichniss heraus; sie erschienen fast sämmtlich in der Wiener entomologischen Zeitung, deren Mitherausgeber er war, und in den Verhandlungen der Wiener zoologisch-botanischen Gesellschaft. Er war ein vorzüglicher Zeichner, seine Abhandlungen über Gallenbildungen namentlich zeichnen sich durch die beigegebenen schönen Abbildungen aus.

Kleinere Mittheilungen.

Unser jugendlicher Mitarbeiter Reinhard Lohde hat einen Katalog der Cleriden erscheinen lassen. Während anno 1830 Dejean nur 130 Arten namhaft machen konnte und Gemminger-